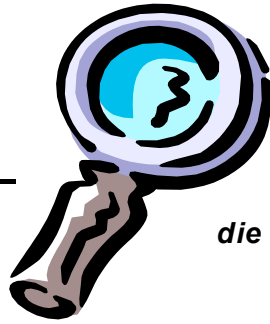


P R



F I L

die Spur im
Alltag

die Monats-Geh-Hilfe der action spurensuche

Ausgabe 44 / Montag, 08. Mai 2006 / 2 Seiten

Aus dem Wallfahrtspsalter: Psalm 127

Die Mühe des Menschen und der Segen Gottes

1 Wenn nicht der Herr das Haus baut, / müht sich jeder umsonst, der daran baut.

Wenn nicht der Herr die Stadt bewacht, / wacht der Wächter umsonst.

2 Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht / und euch spät erst niedersetzt, um das Brot der Mühsal zu essen; / denn der Herr gibt es den Seinen im Schlaf.

3 Kinder sind eine Gabe des Herrn, / die Frucht des Leibes ist sein Geschenk.

4 Wie Pfeile in der Hand des Kriegers, / so sind Söhne aus den Jahren der Jugend.

5 Wohl dem Mann, der mit ihnen den Köcher gefüllt hat! / Beim Rechtsstreit mit ihren Feinden scheitern sie nicht.

So ist das wohl manchmal:

Wir geben unser Bestes, wir tun was wir können, und doch geht alles schief.

Wir müssen erkennen: unser Planen und Vorsorgen hat immer wieder Grenzen.

Bei allem ist das Risiko des Scheiterns und Misslingens immer mit inbegriffen.

Vergessen wir oft etwas Wesentliches bei unseren Überlegungen und Planungen?

Der Psalm erinnert uns:

**„Wenn der Herr nicht das Haus baut,
so arbeiten umsonst, die daran bauen.**

**Wenn der Herr nicht die Stadt behütet,
so wacht der Wächter umsonst.“**

Wir können vieles erreichen, wenn wir Gott mit einbeziehen und mit Gott rechnen.

Ohne seine Hilfe ist unser Tun umsonst.

Mit seinem Segen aber können wir Großes erreichen.

Vertraue,
denn der Herr hat dich so
in der Hand, dass du dich
nicht auf eigene Sicherheit
zu stützen brauchst.

Vertraue,
weil Gott dich liebt!

Hildegard von Bingen

Die Geschichte von der Sandwüste

Der Fluss floss in raschem Zug seine Bahn durch das ganze Land. Er schäumte und sprudelte und gefiel sich darin, größer und stärker zu werden. Er wuchs und wuchs und freute sich an sich selber und seiner großen Kraft.

Bald hatte er das Land durchlaufen und das Flussbett ebnete sich mehr und mehr und das Wasser des Flusses begann zu rieseln und im trockenen Sand der Wüste zu ersticken. Alle Wasser zerflossen in kleine Rinnsale, und der Fluss stand vor einer Wüste, einer Grenze, die er zu bezwingen versuchte.

Da hörte er im Wind eine leise Stimme: "Lasse dich von mir hinübertragen über; die Berge, ich habe Kraft, ich kann dich aufsaugen, verdunsten und dann wieder fallen lassen, so dass du weiterfließen kannst voller köstlicher Frische."

Ob das wahr ist? Ob einer mehr Stärke hat als ich? Ob ich dem Wind vertrauen kann? Ob ich mich einfach aufgeben darf? So und noch vieles mehr fragte sich der Fluss. Doch die Stimme des Windes wurde leiser und leiser und die Sonne begann so stark zu leuchten und wie auch der Fluss sich wehrte, er wurde immer kleiner.

Noch einmal flüsterte die Stimme: „Las dich los! Las dich tragen. Wenn du so versickerst, wirst du nach langer Zeit ein Tümpel, ein stinkender Sumpf. Vertraue mir, Las dich tragen, ich bringe dich über die Bergesklippen." Schließlich nach langem Zögern ließ der Fluss sich vom Winde und den Sonnenstrahlen aufnehmen und über die Berge tragen.

Der Fluss fühlte eine Leichtigkeit, die er noch nie erlebte. Er spürte, wie alles Wasser sich in Wolken verwandelte und wie schön die Aussicht war. Noch nie hatte der Fluss das Unten geschaut, noch nie konnte er so staunen wie jetzt. Bald war die höchste Bergspitze überflogen, da ließ der Wind die Wolke ausgießen und in frischem Regen mehrte sich das Wasser und füllte einen quellfrischen Bergbach und der wuchs und wuchs zu einem neuen großen Strom. „Ach“, plätscherte der Fluss vor sich hin, „ich habe es noch rechtzeitig fertig gebracht, mich der leisen Stimme des Windes anzuvertrauen. Nun fließt mein frisch gewordenes Wasser jung, und neu belebt im einem noch; größeren Flussbett weiter, mehr als je zuvor.“

Der Fluss durchquerte neues unbekanntes Land und erkannte, dass seine Grenze vor der Wüste seinen Tod bedeutet hätte. Aber sein Eingehen und Sein sich Aufgeben und dem Neuen sich anvertrauen, wurden ihm Chance und Weite.

Awad Afifi

Was halten wir von Gott?

... doch vor allem dies,
dass er uns führt, ohne uns
täglich vorzuführen,
dass wir zu wenig Mut
aufbringen, dem Bösen
Widerstand zu leisten.

... doch vor allem dies,
dass er uns hält, ohne uns
täglich vorzuhalten,
dass wir zu wenig Zeit
aufwenden, nach seinem
Hauptgebot zu leben.

... doch vor allem dies,
dass er uns trägt, ohne uns
täglich vorzutragen,
dass wir zu wenig Sinn
aufzeigen, um auf seine
Botschaft zu bauen.

G. Niebert

Wer sich Menschen
anvertraut wird ein anderer.

Wer sich Gott anvertraut
wird verwandelt.

TERMINE

Pfingstvesper

Samstag, 03. Juni 2006 19:00 Uhr
Heilig-Geist-Kapelle, Ellwangen Spitalstraße

Tages-Excursion

Philipps Spurensuche in Ingolstadt

Samstag, 8. Juli 2006, ganztägig

- Gottesdienst
- Spurensuche
- Einkehr

Genaueres Programm folgt rechtzeitig

IMPRESSUM

PROFIL erscheint einmal monatlich und soll vorzugsweise am 8. jeden Monats zu einer Zeit der Stille und Meditation einladen.

PROFIL-Ausgabe 44 für den Mai 2006 wurde von Irmgard Schmid erstellt.

Auf Wunsch wird PROFIL jeder/jedem kostenlos zugesandt. Für Rückfragen wende dich einfach an die
action spurensuche, Kath. Pfarramt St. Vitus, Priestergasse 11, 73479 Ellwangen, Tel.: 07961/3535

Wer die Arbeit der *action spurensuche* finanziell unterstützen will: Pfarramt St. Vitus Kennwort „action spurensuche“

VR-Bank Ellwangen BLZ 614 910 10 Kto.-Nr. 201 127 008; Kreisparkasse Ellwangen BLZ 614 500 50 Kto.-Nr. 110 621 836